

Kinderbeichte – muss das sein!?

Beim Wochenende mit den Erstkommunionkindern auf dem Wohldenberg soll es um das Thema „Versöhnung“ gehen – so viel ist klar. Dieses Thema spielt in der Erstkommunionvorbereitung schon lange eine wichtige Rolle. Immer wieder kommt jedoch die Frage auf: „Müssen die Kinder denn unbedingt beichten? Reicht es nicht, wenn sie etwas auf einen Zettel schreiben, der anschließend gemeinsam verbrannt wird?“

Ein Blick ins Kirchenrecht der katholischen Kirche verrät uns, dass das nicht reicht. Es heißt dort im Kapitel über die Eucharistie: „Pflicht vor allem der Eltern und derer, die an Stelle der Eltern stehen, sowie des Pfarrers ist es, dafür zu sorgen, dass die Kinder, die zum Vernunftgebrauch gelangt sind, gehörig vorbereitet werden und möglichst bald, *nach vorheriger sakramentaler Beichte*, mit dieser göttlichen Speise gestärkt werden.“ (Can. 914 CIC)

Das ist eigentlich auch schon alles, was unser Kirchenrecht überhaupt zum Thema Erstkommunionvorbereitung sagt. Nun handelt es sich hierbei um einen recht trockenen Gesetzestext. Die Kunst besteht aber darin, diese Vorschrift mit pastoralem und pädagogischem Geschick so umzusetzen, dass die Kinder den Sinn der Beichte verstehen und ihre Erstbeichte möglichst als eine positive Erfahrung in Erinnerung behalten. Hier stehen wir meines Erachtens vor dem eigentlichen Problem: Wie sollen Erwachsene (Eltern, KatechetInnen, GemeindereferentInnen, Priester) den Kindern ein Sakrament schmackhaft machen, zu dem sie selbst – aus welchen Gründen auch immer – keine positive Beziehung haben!? Wenn unsere Katechese also authentischer werden soll, kommen wir nicht umhin, uns zunächst einmal selbst mit dem Thema Versöhnung auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch die Frage, wie es um unsere eigene Beichtpraxis bestellt ist? Trauen wir Gott überhaupt zu, dass er uns unsere Fehler vergeben kann und will? Erinnern wir uns an dieses unbeschreiblich leichte Gefühl, nachdem wir dem Priester unsere Sünden bekannt haben und dieser uns im Namen Gottes und der Kirche die Lossprechung erteilt hat? Selbst wenn wir diese Fragen mit Nein beantworten müssten wäre das noch lange kein Grund, den Kindern, die sich auf die Begegnung mit Jesus Christus am Tag ihrer Erstkommunion vorbereiten wollen, diese existentielle Erfahrung, dass Gott sein unbedingtes Ja zu uns spricht, vorzuenthalten! Vielleicht ist es ja vielmehr ein Ansporn an uns, die Kinder um diese befreiende Erfahrung zu beneiden und es ihnen gleichzutun!?

Matthias Rejnowski, Kaplan